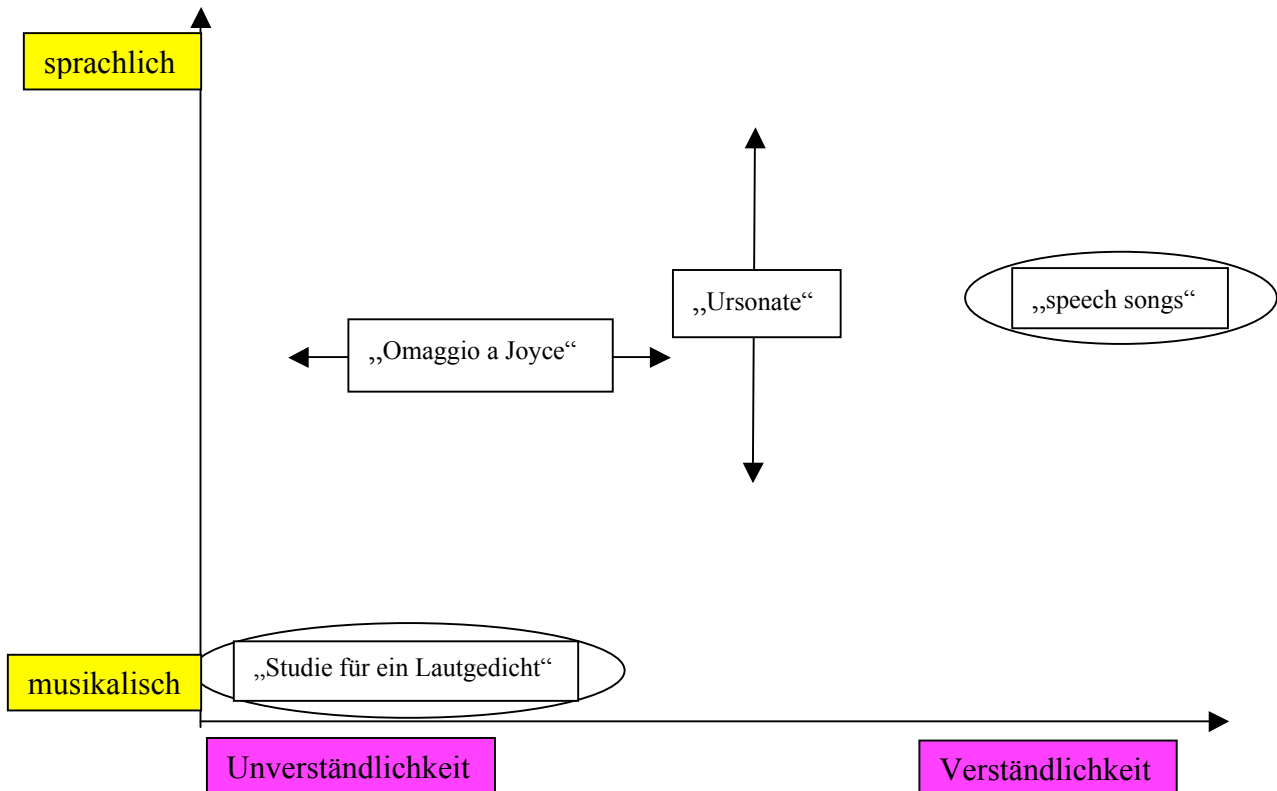


4. Schlussfolgerung



Wie die Untersuchungen gezeigt haben, ergeben sich aus der unterschiedlichen Sprachbehandlung verschiedene Grade der Verständlichkeit. Die Verständlichkeit hängt mit dem Grad der Dekomposition zusammen. In der Graphik wird dieses auf der x-Achse dargestellt. Auf der y-Achse findet sich der phonetische Aspekt der Sprache. Dieser gibt an, ob eine Komposition strukturell näher an dem Feld der Sprache oder dem der Musik liegt.

Der „Sonate in Urlauten“ liegt ein eher musikalisches konstruktives Prinzip zu Grunde. Das Stück bewegt sich zwischen Sprache und Musik. Es wird jedoch keine semantische Bedeutung verständlich.

Im Vergleich mit der Komposition „Studie für ein Lautgedicht“ wird allerdings deutlich, dass sich noch die Urzelle der Sprache erkennen lässt. Dieses Werk ist unter den vier analysierten Stücken am stärksten vom musikalischen Gesichtspunkt aus gedacht und dabei am unverständlichsten.

¹¹² Hofstätter, Die Tiefendimension der Sprache, S. 39.

Die „speech songs“ sind wie die „Sonate in Urlauten“ ebenfalls zwischen Sprache und Musik anzusiedeln. Unter semantischem Aspekt sind sie jedoch sehr verständlich.

Auch die Komposition „Thema - Omaggio a Joyce“ lässt sich nicht eindeutig dem Feld der Sprache oder der Musik zuordnen. Im Vergleich mit der „Sonate in Urlauten“ ist sie jedoch wechseln die Grade der Ver- und Unverständlichkeit.

Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Werken hat gezeigt, dass die Möglichkeiten der Sprachbehandlung weder in der Neuen Musik noch in der Elektronischen Musik im Speziellen heute bereits ausgeschöpft sind.